

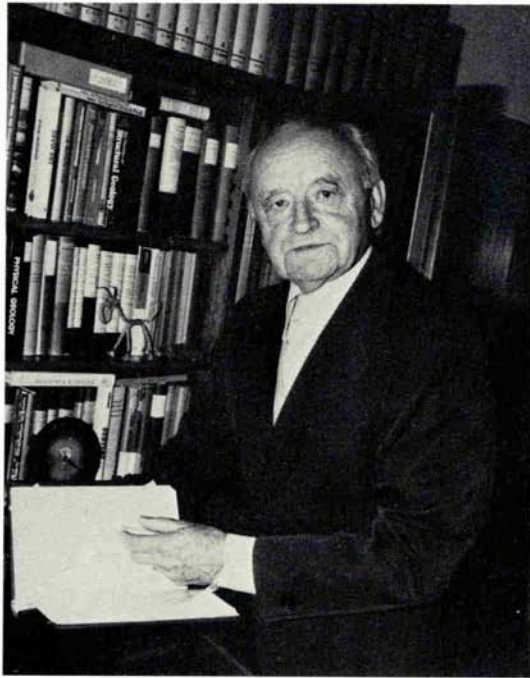
Verleihung des Titels Professor an Willi Paul (Vöhrenbach)

Der Vorsitzende der Abteilung Naturgeschichte des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar durfte am 10. Januar 1980, also im Jahre des 175jährigen Bestehens des Vereins, aus der Hand des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Lothar Späth, eine Ehrung entgegennehmen, die nur selten jemandem zuteil wird. Die Landesregierung hat Herrn Paul den Titel Professor verliehen. In einer kleinen Feierstunde des Staatsministeriums in der Villa Reitzenstein in Stuttgart würdigte der Ministerpräsident persönlich in einer ausführlichen Laudatio die außerordentlichen Verdienste des Geehrten um die Erforschung der Erdgeschichte im Lande Baden-Württemberg und überreichte die Urkunde. Nur einem kleinen Kreis war es möglich, bei der Verleihung anwesend zu sein. Daher sei es einem Kollegen, der den wissenschaftlichen Weg des Forschers Willi Paul seit vielen Jahren begleitet, gestattet, den Mitgliedern des Vereins und Lesern dieser Zeitschrift die Person kurz vorzustellen und zu schildern, wie diese zur Geologie gestoßen ist, selbst auf die Gefahr hin, daß viele nichts an Neuem erfahren.

Wilhelm Hector Paul, dem der Schreiber seit 1947 freundschaftlich verbunden ist, wurde am 5. Oktober 1907 in der Stadt Villingen als Sohn eines Remstaler Vaters und einer Schwarzwälder Mutter geboren. Nach dreieinhalbjährigem Volksschulbesuch in seiner Geburtsstadt besuchte er die Oberrealschulen Konstanz und Villingen bis zur Primareife. Familiäre und daraus resultierende finanzielle Schwierigkeiten zwangen ihn, die höhere Schule zu verlassen und ab Frühjahr 1925 seinen und seiner kranken Mutter Lebensunterhalt als Hilfsarbeiter in der Villingen feinechanischen und Uhren-Industrie zu verdienen, wo er auch von 1927 bis 1931 eine gründliche Ausbildung als Industriekaufmann absolvierte.

Wodurch und wie kam Professor Paul zur Geologie? Das Feuer der Leidenschaft für dieses Fach wurde in dem Untertertiärer im Geologieunterricht, den Professor Scherzinger während eines Tertials gab, geweckt, nachdem er als Kind schon in der an erdgeschichtlichen Phänomenen reichen Heimatlandschaft manchen Eindruck gewonnen hatte. Nach Abgang von der Oberrealschule hielt er Verbindung zu seinem früheren Lehrer Prof. Winterhalder, der selbst Geologe war und auch wissenschaftlich arbeitete. Dieser erkannte die Begabung des jungen Menschen für diese Disziplin und förderte ihn durch Überlassung von Fachliteratur und geologischen Karten. Dazu führte er ihn in zahlreichen Lehrwanderungen in die erdgeschichtliche Vergangenheit von West- und Ostbaar ein, ja er schlug ihm vor, die Geowissenschaften zu seinem Lebensberuf zu machen. Vorsichtig und überlegend – Eigenschaften, die geblieben sind – erkundigte sich der junge Industriekaufmann bei Martin Schmidt, dem berühmten Triasforscher in Tübingen. Er war von diesem Besuch so beeindruckt, daß er Geologie zum Beruf wählen wollte. 1931 bestand er als Externer an der Neuburg-Oberrealschule in Freiburg das Abitur und bemühte sich um ein Stipendium. Die einsetzende Weltwirtschaftskrise riet aber zur Vorsicht und Paul nutzte die Zeit, Material zusammenzutragen zu Stratigraphie und Fazies des Oberen Muschelkalkes am Südostrand des Schwarzwaldes als Grundlage für eine mögliche spätere Doktorschrift. In diese Zeit fällt der erste Kontakt mit Prof. Dr. Georg Wagner, dem späteren Ordinarius für Geologie an der Universität Tübingen, den er schriftlich um seine Meinung befragte. Die Antwort war klar und eindeutig: wer Geologie als Beruf ergreife, müsse außerordentliche Leistungen erbringen. Georg Wagner ist Vorbild geworden und hat den zum Jünger der Erdgeschichte Gewordenen entscheidend geprägt, nicht zuletzt durch seine Lehrbücher. Persönlich sollten die beiden erst 1948 in Freiburg zusammentreffen.

1933 bemühten sich seine beiden Villingen Mentoren wieder wegen des erstrebten Stipendiums beim badischen Ministerium für Kultus und Unterricht in Karlsruhe. Da aber eine demokratische Regierung in Baden nicht mehr bestand und der Nationalsozialismus regierte, wurde angefragt, ob der Petent Verdienste um die Bewegung habe und in welchen



Gliederungen der Partei er sich befinde. Auf beide Fragen konnte nur Fehlanzeige erstattet und keine Änderung des Verhaltens angezeigt werden. So mußte schweren Herzens auf das Studium verzichtet werden. Er blieb aber trotz Übernahme der Geschäftsführung in einem Furtwanger Industrieunternehmen, die er über den Krieg bis 1960 innehatte, der Geologie verbunden und vereinigte die schon erwähnten Befunde über den Oberen Muschelkalk zu einer wissenschaftlichen Arbeit, die er bei der Badischen Geologischen Landesanstalt in Freiburg zum Druck einreichte. Sie wurde angenommen und erschien 1936 in deren Mitteilungen. Damit war der Durchbruch zum Wissenschaftler erzielt. Bis zum Ende des 2. Weltkrieges beschäftigte sich Willi Paul in der sehr knappen Freizeit mit den beeindruckenden Großformen des mittleren Schwarzwaldes, die ihn von seinen bisherigen Arbeitsgebieten der Stratigraphie und Fazieskunde zur Landschaftsgeschichte und Tektonik führten und damit seine wissenschaftliche Basis wesentlich verbreiterten. Verbindung mit den Geologen der wiedererstandenen Badischen Geologischen Landesanstalt in Freiburg und dem Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität derselben Stadt wurde aufgenommen, die Beobachtungen mit den Kollegen im persönlichen Gespräch, bei Kolloquien und Exkursionen diskutiert. Man gab ihm den Rat, seine Ergebnisse zu publizieren, da er als Forscher bekannt geworden und neue Ideen gebracht hatte. Diese Entwicklung fand ihre Anerkennung in der 1948 anlässlich der Feier des 60jährigen Bestehens der Badischen Geologischen Landesanstalt erfolgten Ernennung zum ständigen Mitarbeiter dieser Institution wegen seiner Verdienste um die Geologie des Landes Baden. Das 1952 aus der Verschmelzung der badischen Einrichtung mit der Geologischen Abteilung des Württembergischen Statistischen Landesamtes hervorgegangene Geologische Landesamt Baden-Württemberg in Freiburg hat Herrn Paul in dieser Eigenschaft ausdrücklich bestätigt.

26 wissenschaftliche Publikationen sind bis heute aus seiner Feder hervorgegangen, weitere sind konkret in Vorbereitung, auf manche hofft die Fachwelt noch dazu. Sie sind in anerkannten Fachzeitschriften erschienen (vgl. Verzeichnis der Schriften am Ende) und befassen sich mit dem Nachweis und der Bedeutung eiszeitlicher Vorgänge im mittleren Schwarzwald, der Morphogenese und Tektonik in diesem Abschnitt des Gebirges, mit dem Ablauf der jüngsten gebirgsbildenden Ereignisse, der Flußgeschichte Südwestdeutschlands. Immer wieder wird in sehr detaillierten und äußerst sorgfältigen Analysen das Erstthema behandelt, Stratigraphie, Fazies und Paläogeographie der Mittleren Trias, in der die Sporen verdient wurden.

Seine Verdienste als unermüdlicher, begeisternder, den Teilnehmern keine Anstrengung ersparender Führer von Fachexkursionen für geologische und naturwissenschaftliche Vereinigungen und geologische Hochschulen sind zu erwähnen, nicht minder das äußerst lobenswerte und für die Geowissenschaften besonders notwendige Bestreben, durch Vorträge und Kurse an volksbildenden Einrichtungen für die Verbreitung geologischer Kenntnisse in Kreisen interessierter Laien und Amateure besorgt zu sein. Vielleicht hat ihn sein wissenschaftlicher Werdegang gerade dazu prädestiniert. Nicht ungenannt darf bleiben seine Beratungstätigkeit bei vielfach schwierigen Fragen der Wasser- und Baugrundgeologie in seiner engeren und weiteren Heimat.

Bewertet man das Werk, so ist zunächst für einen Menschen, der zeit seines Lebens die Geologie nur unter Opfern in seiner freien Zeit und dazu auf sich allein gestellt betreiben konnte, ein breites Spektrum festzustellen im Gegensatz zu dem sehr engen begrenzten, sich nur mit einem Spezialbereich befassenden Kreis vieler Amateure und Autodidakten in der Geologie, das ihn zu Forschung und Lehre befähigt.

Widrige Umstände vielfältiger Art haben es dem Geehrten verwehrt, sich über den üblichen Weg den Eingang in eine akademische Laufbahn zu verschaffen, die er ohne Zweifel erfolgreich beschritten hätte. Doch ist ihm die Befähigung dazu durch die Verleihung des Titels eines Professors eindrucklich bestätigt worden, die mehr als eine bloße Ehrung, nämlich Anerkennung ist. *Ad multos annos! Vivant professores!*

Prof. Dr. Kurt Sauer

Verzeichnis der Schriften:

- Der Hauptmuschelkalk am südöstlichen Schwarzwald. – Mitt. bad. geol. Landesanst., 11, 4, (1936), S. 125–146.
- Beiträge zur Tektonik und Morphologie des mittleren Schwarzwaldes und seiner Ostabdachung. – Mitt.bl. bad. geol. Landesanst. 1947, S. 32–33.
- Diluviale Plateau- und Flankenvereisung im mittleren Schwarzwald. – Mitt.bl. bad. geol. Landesanst. 1947, S. 44–46.
- Beiträge zur Tektonik und Morphologie des mittleren Schwarzwaldes und seiner Ostabdachung. – Mitt.bl. bad. geol. Landesanst. 1948, S. 45–49.
- Das Donaueschinger Ried und seine Bedeutung für die Landschaftsgeschichte Südwestdeutschlands. – Mitt.bl. bad. geol. Landesanst. 1949, S. 59–65.
- Die Mechanik der Flußablenkungen im Grundgebirge und im Deckgebirge des Südschwarzwaldes. – Mitt.bl. bad. geol. Landesanst. 1950, S. 115–120.
- Zur Morphogenese des Schwarzwaldes. – Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 1 (1955), S. 395–427.
- Junge Tektonik im Schwarzwaldkristallin und ihre Abbildung. – Z. deutsch. geol. Ges. 110, 1 (1958), S. 5–6.
- Konglomeratische Einlagerungen in Muschelkalkschichten südlich von Badenweiler? – Jber. u. Mitt. oberrhein. geol. Ver. N. F. 38 (1956), S. 71–75.
- Zur Stratigraphie und Fazies des Oberen Muschelkalkes zwischen oberem Neckar und Hochrhein. – Schrift. Landkreis Donaueschingen, 8 (1956), S. 9–20.
- Zur Morphogenese des Schwarzwaldes (II). – Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 3 (1958), S. 263–359.
- Zur Morphogenese des Schwarzwaldes (III). – Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N. F. 7 (1958), S. 191–196.
- Zur Morphogenese des Schwarzwaldes (IIIa). – Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 6 (1963), S. 543–582.
- Zur Frage der Ribvereisung der Ost- und Südostabdachung des Schwarzwaldes. – Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 7 (1965), S. 423–440.
- Zur Frage der Ribvereisung der Ost- und Südostabdachung des Schwarzwaldes (II). – Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N. F. 9 (1966), S. 309–324.
- Jungpleistozäner Buntsandsteinschutt im Grundgebirgsbereich des mittleren Schwarzwaldes. – Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N. F. 9 (1967), S. 641–642.
- Abriss der Geologie von Furtwangen und seiner Nachbarschaft. – Festschr. Ortsgruppe Furtwangen Schwarzwaldver. anläßl. 75-Jahr-Feier, 1967, 8 S.
- Neue Befunde zum Pleistozän der Wutach-Donau am Ostschwarzwald. Vortragsbericht. – Eiszeitalter u. Gegenwart, 19 (1968), S. 305.
- Die plio- und pleistozänen Schotter der Wutach-Donau am Ostschwarzwald. Eiszeitalter und Gegenwart. – 20 (1969), S. 232–242.
- Zur Fluß- und Landschaftsgeschichte der oberen Donau und der Baar – Schrift. Ver. Gesch. u. Naturgesch. Baar in Donaueschingen, 28 (1970), S. 153–198.
- Erd- und Landschaftsgeschichte des Wutachgebietes: Die Trias. – In: Die Wutach. Monographie einer Flußlandschaft, Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs (Herausgeb.: Bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz in Freiburg), 6 (1971), S. 37–115.
- Erd- und Landschaftsgeschichte des Wutachgebietes: Von der spätjurassischen (frühkretazischen?) Landwerdung bis zur Gegenwart: Portlandium (Valendis?) bis Holozän. In: Die Wutach. Monographie einer Flußlandschaft, Natur- und Landschaftsschutzgebiete Baden-Württembergs (Herausgeb.: Bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz in Freiburg), 6 (1971), S. 135–189.
- Geologie, in: G. Reichelt (Hrsg.): Die Baar. Wanderungen durch Landschaft und Kultur, S. 25–67, Villingen 1972.
- Kaltzeitlich-kryoturbat verformte plio-pleistozäne Wutachschotter bei Göschweiler in der West-Baar. – Mitt. bad. Landesver. Naturk. u. Naturschutz, N. F. 11 (1973), S. 1–3.
- Zur Stratigraphie und Fazies des Unteren (ku) und Mittleren (km) Keupers (Ober-Ladin, Karn, Nor) der Westbaar und des Klettgaues (1). – Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N. F. 11 (1974), S. 87–98.
- Zur Stratigraphie und Fazies des Unteren (ku) und Mittleren (km) Keupers (Ober-Ladin, Karn, Nor) der West-Baar und des Klettgaues (2). – Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz, N. F. 12 (1979), S. 3–10.
- Zur Herkunft der Steinpackungen des Zentralgrabes und der Nachbestattungen vom Magdalenberg bei Villingen im Schwarzwald. In: KONRAD SPINDLER, Magdalenberg V. Der hallstattzeitliche Fürstengrabbügel bei Villingen im Schwarzwald, 5 (1977), S. 17–20 (Karte).